

Zeit: 90 Minuten  
 Zielgruppe: 9.–12. Jahrgang

<p><b>Abkürzungen</b>                  EA = Einzelarbeit                  GA = Gruppenarbeit                  UG = Unterrichtsgespräch                  LK = Lehrkraft                  SuS = Schüler*innen</p>
---

Thema	Folien-Nr.	Inhalt – Methodik – Didaktik	Zeit
Begrüßung, Wiederholung und Einstieg	1–2	<p>In der letzten Einheit haben wir uns mit der Frage auseinandergesetzt, was der Unterschied zwischen <i>sex</i> und <i>gender</i> ist.</p> <p>Heute wollen wir uns einige Beispiele aus anderen Kulturen ansehen, bei denen eine eindeutige Einteilung nach unseren bekannten Kategorien „männlich“ und „weiblich“ nicht ohne weiteres möglich ist.</p>	10‘
<b>Lernziel</b>		<b>Beschaffung und Aneignung von Informationen</b>	
Geschlechterrollen weltweit	3	<p>Die SuS werden in vier Gruppen eingeteilt. Jeder Tisch erhält Bilder und Texte (siehe Material) zu einem der folgenden Beispiele:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. <i>bissu, calalai und calabai</i> (Indonesien)</li> <li>2. <i>nádleehí und dilbaa</i> (USA)</li> <li>3. <i>fa’afafine</i> (Samoa)</li> <li>4. <i>muxe’</i> (Mexiko)</li> </ol> <p>Hinweis: Durch die Übersetzung ist es schwierig die richtigen Pronomen zu wählen, von daher wird hier in allen Fällen die männliche Form verwendet.</p> <p>GA:                  Die SuS erstellen ein Gender-Plakat zu ihrem jeweiligen Beispiel.</p> <p>Leitfragen:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Wo gibt es diese Geschlechterrolle?</li> <li>2. Wie werden die Personen genannt? Wer lebt diese Rolle?</li> <li>3. Was sind Kennzeichen dieser Geschlechterrolle (z.B. äußere Merkmale, Tätigkeiten)?</li> <li>4. Welche Stellung haben die Personen innerhalb</li> </ol>	30‘

		ihrer Gesellschaft? 5. Gibt es Schwierigkeiten, mit denen die Personen konfrontiert sind?	
<b>Lernziel</b>		<b>Beschaffung und Aneignung von Informationen, Erkennen von soziokultureller und natürlicher Vielfalt, Einüben des Perspektivenwechsels</b>	
Vorstellung der Gruppenarbeit	4–8	Die Plakate werden an die Tafel angebracht. In folgender Reihenfolge tragen die SuS ihre Genderbeispiele vor: 1. <i>bissu, calalai und calabai</i> (Indonesien) 2. <i>nádleehí und dilbaa</i> (USA) 3. <i>fa’afafine</i> (Samoa) 4. <i>muxe’</i> (Mexiko)	25‘
<b>Lernziel</b>		<b>Beschaffung und Aneignung von Informationen, Erkennen von soziokultureller und natürlicher Vielfalt, Einüben des Perspektivenwechsels</b>	
Auswertung		UG: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was war das Beispiel, das euch am meisten überrascht hat?</li> <li>• Welche Stellung haben die Personen innerhalb ihrer Gesellschaft?</li> <li>• Gibt es Schwierigkeiten, mit denen die Personen konfrontiert sind?</li> </ul> Fazit: Viele Gender-Vorstellungen in der westlichen Welt beziehen sich auf die beiden Pole „männlich – weiblich“ oder „Mann – Frau“. Das nennt man eine binäre Geschlechtervorstellung. Auch in anderen Kulturen orientieren sich Modelle von Geschlecht meistens an diesen Polen. Dennoch gibt es Vorstellungen, die gar nicht in das uns bekannte Bild passen. Wir haben das Modell der Navajo kennengelernt, in dem eine Person beide „Geister“ innehat, einen männlichen und einen weiblichen. Bei den Bugis zum Beispiel gibt es eine Rolle, die als Übergeschlechtlich, also außerhalb aller bekannten Kategorien von Geschlecht stehend,	10‘

		<p>wahrgenommen wird.</p> <p>Außerdem herrscht bei uns meistens die Vorstellung, dass abweichende Geschlechterrollen in so genannten traditionellen Gesellschaften nicht akzeptiert werden und es schwer haben. Die Beispiele zeigen aber, dass es Gesellschaften gibt, in denen besondere Geschlechterrollen hoch angesehen sein können. Eine Hierarchisierung und Diskriminierung der unterschiedlichen Geschlechterrollen entstand meist im Prozess der Kolonialisierung sowie Missionierung, da die lokalen Systeme im Widerspruch zu den binären Geschlechtervorstellungen der Kolonialherren gesehen wurden.</p> <p>In unserer Gesellschaft, in der Freiheit und selbstbestimmtes Leben als Grundlage angesehen werden, werden solche Rollen von vielen Menschen oft weitaus weniger akzeptiert.</p> <p>Hinweis:                  Bei der Beschäftigung mit den einzelnen Beispielen besteht die Gefahr, dass die SuS diese aufgrund ihrer eigenen Hintergründe bewerten. Hier ist es wichtig darauf hinzuweisen, dass es nicht darum geht, welche Form der Geschlechterrollen besser oder schlechter ist, sondern vielmehr aufgezeigt werden soll, dass es eine Vielzahl von Konzepten, Rollen und Zuschreibungen gibt und das meist binäre Geschlechtersystem, wie wir es kennen, nicht überall existiert.</p> <p>Zudem sind die Rollen in den einzelnen Ländern nicht statisch, sondern geschichtlichem sowie soziokulturellem Wandel unterworfen.</p>	
<b>Lernziel</b>		<b>Beschaffung und Aneignung von Informationen, Erkennen von soziokultureller und natürlicher Vielfalt, Einüben des Perspektivenwechsels, Erkennen und Überwinden von Ethnozentrismus</b>	
Unterziele SDG 5		Die SUS erhalten den Zettel mit den Unterzielen von SDG 5 und haben nun Zeit, sich das Handout	15‘

		<p>durchzulesen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gibt es Fragen oder Unklarheiten?</li> <li>• Was fällt euch auf?</li> </ul> <p>Fazit:</p> <p>SDG 5 zielt auf die Beseitigung aller Formen der Diskriminierung und Gewalt gegen Frauen und Mädchen weltweit ab. Dabei soll die Rolle der Frauen und der Mädchen innerhalb der Familien gestärkt werden. Die Beteiligung an Entscheidungsfindung, der Zugang zu sexuellen und reproduktiven Gesundheitsdienstleistungen und allen Rechten sollen bis zum Jahr 2030 gewährleistet werden.</p> <p>SDG 5 ist auch in Deutschland relevant, denn auch hier sind die Geschlechter noch lange nicht komplett gleichgestellt.</p> <p>Die unterschiedliche Bezahlung von Frauen und Männern ist z.B. auf strukturelle Ungleichheiten zurückzuführen, da Frauen und Männer oft in unterschiedlichen Branchen arbeiten (Männer in technischen Berufen, Frauen in sozialen Berufen siehe Thema <i>gender</i>) oder Frauen öfter in Teilzeit beschäftigt sind sowie sich um Kindererziehung und Pflege kümmern.</p> <p>Auch Gewalt gegen Frauen ist in Deutschland immer noch weit verbreitet.</p> <p>(vgl. Martens, Jens und Obenland, Wolfgang (2017): Die Agenda 2030 – Globale Zukunftsziele für eine nachhaltige Entwicklung. Global Policy Forum/ terre des hommes: Bonn/Osnabrück.)</p>	
<b>Lernziel</b>		<b>Beschaffung und Aneignung von Informationen</b>	

**Material:**

- PowerPoint-Präsentation
- Bilder und Texte zu den Gender-Beispielen (siehe Material)
- Arbeitsblatt: SDG5 Unterziele (siehe Material)
- Flipchart-Papier, Stifte, Kleber, Befestigungsmaterialien

**Weiterführende Literatur und Links:**

- Martens, Jens und Obenland, Wolfgang (2017): Die Agenda 2030 – Globale Zukunftsziele für eine nachhaltige Entwicklung. Global Policy Forum/ terre des hommes: Bonn/Osnabrück.  
[https://www.globalpolicy.org/images/pdfs/GPFEurope/Agenda\\_2030\\_online.pdf](https://www.globalpolicy.org/images/pdfs/GPFEurope/Agenda_2030_online.pdf)  
[aufgerufen am: 13.11.2018].
- Graham, Sharyn (2002): Sex, Gender, and Priests in South Sulawesi, Indonesia. In: ILAS-Newsletter, Nr. 29, S. 27.

**Quellen:**

- Martens, Jens und Obenland, Wolfgang (2017): Die Agenda 2030 – Globale Zukunftsziele für eine nachhaltige Entwicklung. Global Policy Forum/ terre des hommes: Bonn/Osnabrück.  
[https://www.globalpolicy.org/images/pdfs/GPFEurope/Agenda\\_2030\\_online.pdf](https://www.globalpolicy.org/images/pdfs/GPFEurope/Agenda_2030_online.pdf)  
[aufgerufen am 13.11.2018].